



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

J. B. Basedows Vorstellung wegen des nun vollendeten Elementarwerks an mancherley Leser, vornehmlich an Pränumeranten und Subscribenten

Basedow, Johann Bernhard

Dessau, 1774

III. Abdruck des Verzeichnisses der auf 100 Kupfertafeln vorgestellten
Gegenstände.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48577)

III. Inhalt der Kupfertafeln zum Elementarwerke, nebst der Anzeige, zu welchen Büchern und Abtheilungen des Elementarwerks sie gehören.

Erste Lieferung.

Tab. I. Die meisten Arten der Nahrungsmittel. Buch II. I. a.

Tab. II. Ueble Gewohnheiten einiger Kinder bey Tische. Wohlthätigkeit zweyer gegen einen armen Mann. Buch II. I. b.

Tab. III. — a) Die meisten Kleidungsstücke. b) Fehler, wodurch Kinder sie verderben. Buch II. I. i. (No. 2) und k.

Tab. IV. Wohnungen in Höhlen, Cabanen, Laubhütten, Zelten, ländlichen und städtischen Häusern. Buch II. I. m.

Tab. V. Vergnügungen der Kinder. a) Soldatenspiele. Der Bogenschütze. Die Kegelschieberinnen, der Aufseher. — b) Der Steckenreuter. Der auf dem Schaukelpferde. Der Kinderwagen. Das Schaukeln im Seile. — c) Tänzer und Tänzerinnen. Der zuschauende Großvater. — d) Mancherley Spiele mit Puppen. Buch II. I. n.

Tab. VI. Andre Vergnügungen der Kinder. a) Das Besuchspiel. — b) Die blinde Frau. — c) Der Reifen, der Brummkräusel, der Kräusel, der Drache. — d) Der Ball und Federball. Buch II. I. o.

Tab. VII. Vergnügungen der Jugend und des männlichen Alters. a) Der Kahn und das Fischangeln. Das Baden und Schwimmen. — b) Der Schlitten, der Handschlitten, die Schrittschuhe. — c) Das Spazieren zu Fusse, zu Pferde und im Wagen. — d) Das Billardspiel, die Spieler, die Zuschauer, der Aufwärter. Buch II. I. p.

Tab. VIII. Von Thieren. a) Oben, die Bienenzucht. — a) Unten, der Seidenbau. — b) Der Fuchs mit

mit

mit seinem Raube. Der Seeadler und Seefalk. Anderes Geflügel. Die Murmelthiere. Der Ameisenfresser. — c) Der Fisch mit seinen Flossfedern, Kiemendeckel, u. s. w. Die Muschel oder Auster. Die Eidere. Die Kröte. Der Frosch. Die Schlange. Die Spinne. Der Schwan mit Schwimmsfüßen. Der langbeinige Reiher. Die Fischottern und die Ziber. — d) Der Cameel mit seinem Treiber. Der grosse Elefant; sein Rüssel; seine Last; sein Führer. Buch VIII. 1. a.

Tab. IX. Fortsetzung. a) Ein Lieger oder Warden an der Kette. Ein Auerochs oder Büffel. Ein bepachter Maulesel. Ein Hirsch mit seinem Geweih — b) Ein Beobachter mit einem Vergrößerungsglase. Der Strauß. Das Rhinoceros. Die Zugvögel. Der Schwerdtfisch. Das Crocodill. c) Tauben, die ihre Jungen füttern. Störche auf dem Nest. Das Beutelthier und der Aeneas. Die langsame Schildkröte. — d) Die Gegenwehr des Hornviehes gegen einen Bären; der Pferde gegen Wölfe; und des Stachelschweins gegen ein ander Thier. Buch VIII. 1. b.

Tab. X. n. 1. Fortsetzung. Ein Gebürg und kahle Felsen. Die brauchbaren Eiel und Maulesel. Kletternde Genssen. Ein Hirsch mit seiner Hindinn. Wohlbeleibte Kühe. Schaaf mit ihrem Bocke. Die Nachtule mit andern herbenfliegenden Vögeln. Das kletternde Eichhörnchen. Die Vogelfalle. Der nachplappernde Papagen. Der Kefich mit Vögeln. Die fliegenden Fische. Buch VIII. 1. c.

Tab. X. n. 2. Fortsetzung. a) Ein Theil des Eismeeres und seiner Ufer. Das schnelle Kennthier vor dem Schlitten. Seehunde. Der weisse Bär, ihr Feind. Der Wallfischfang. — b) Der Jäger mit seinen Hunden. Der possirliche Affe an der Kette. — Allerley Federvieh. Der prächtige Pfau. Die schnatternden Enten. Der Springbrunnen. Ein kalikutischer Hahn und seine Henne. Die Gänse. Die mütterliche Gluckhenne. Der wachsame und muthige Hahn. Das Gitterwerk.

terwerk. Die Hühnertreppe. Die von der Kage verzehrte Maus. Buch VIII. 1. d.

Tab. XI. Der menschliche Körper. a) Zwey menschliche Figuren, welche die äusserlichen Theile zeigen. Ein Menschengeripp. Vorstellung der Luftröhre und der Lage der Lunge gegen das Herz. Die Lunge grösser vorgestellt. Der Speisecanal von dem Munde bis an den Mastdarm. Zwey grössere Vorstellungen des Herzens (einmal mit der Scheidewand zwischen den beyden Herzkammern). Das Geäder. Die Lage der äusserlichen Muskeln. Eine Misgeburt ohne Hände und Füsse, welche sich selbst Speise reichen kann. — b) Der Kranke mit dem Arzte und dem Freunde. Ein Tisch mit Arzeney. Ein Kind, welches Arzeney einnimmt. — c) Ein anderes unter der Hand des Wundarztes. Werkzeug, welches vor ihm liegt. Eine Frau, die sich die Ader öffnen läßt. Buch I. 2 b und c; auch 5. a, b, c, d, e und g.

Tab. XII. Anfang des menschlichen Verstandes. a) Wirkksamkeit der fünf Sinnen und der Aufmerksamkeit. Jemand, der in die Wolken sieht. Ein anderer, der auf den Laut der Glocke achtet. Ein Knabe, der zugleich den Prezel schmeckt, und die Kraft seines Gespielen fühlt. Ein anderer, der vor dem Geruche des brennenden Strohes die Nase zuhält. Noch ein anderer, der Nichts wahrnimmt, als seinen Schmetterling. — b) Vorstellung des Gedächtnisses an einem Greise mit dem krummen Beine, welcher die Abbildung seiner Kindheit, seiner Jugend und seines männlichen Alters betrachtet. — c) Die Erfahrung an einem Manne, der die Veränderungen des Wetters vorherseht. Die Unerfahrenheit an einem Knaben, der Vögel greifen will, und ausgelacht wird. — d) Vermehrung der Erfahrung durch den Trieb, Allerley zu versuchen. Das Spiel mit Seifenblasen. Die Umkehrung eines vollen Glases mit einem engen Halse. Die versuchte Löschung des Feuers durch heisses Wasser. Buch II. 3. c.

Anmer-

Anmerkung. Der gezeichnete Knabe scheint etwas zu alt, um nicht zu wissen, dass das Feuer auch durch heißes Wasser gelöscht werde. Der Zeichner hat vermuthlich andre Gedanken gehabt.

Tab. XIII. Vorstellung der ersten Triebe der Menschen. a) Trieb der Sinnlichkeit an dem Knaben, der einen Apfel essen will; an dem andern, der an einer Citrone riecht; an vielen, die die Musik gern hören; an einem, der nach den Sonnenstrahlen sieht; an einem andern, welchen der Dornstich schmerzt. b) Der Trieb der Neugierde an denen, welche einem Seiltänzer und einem Harlequin, der einen Affen auf der Achsel hat, zusehen; und an dem Knaben, der unglücklicher weise versucht, ob er allein im Kahn fahren könne. — c) Der Trieb zur Nachahmung an einem kleinen Professor und seinen Zuhörern. — d) Der starke Trieb zum Leben an einem Manne, der sich gegen einen Rasenden wehrt; an einem andern, der vor einem wütenden Stier auf eine Mauer klettert; an einem andern, der sich im Wasser auf einer Tonne zu retten sucht. Buch II. 4. b.

Tab. XIV. Verschiedenheit der Gegenden auf der Erde. a) Ein Berg mit Gebüsch, als ein Theil eines Gebirges, Ebenen, Thäler, Landstrassen, Aecker, Wald. — b) Ursprung der Bäche, ihr Zusammenlauf in Flüsse, daraus schiffbare Ströme werden. Schiffe, Flößer, u. s. w. Buch VI. I.

Tab. XV. Fortsetzung des Vorigen. a) Festes Land, Ufer, und Vorgebürge, Sandbänke, ein Meerbusen, Klippen und ein Strudel. Meerenge, Insel, Landenge, Halbinsel. — b) Sandwüste, ein stehendes See, Morast u. s. w. Buch VI. I.

Tab. XVI. Die Beschäftigungen in den vier Jahreszeiten. a) Das Pflügen, Säen, Eggen, die Blumenpflege und das Vergnügen an diesen allen im Frühlinge. — b) Die Heuerndte und Kornerndte im Sommer. — c) Die Fruchtsammlung, die Weinlese, das Vieh auf den Stoppeln, und die Fischerey

im Herbst. — d) Das Dreschen, das Holzfällen und die Jagd im Winter. Buch VI. 4. a, b, c, und d.

Tab. XVII. Anwachs des menschlichen Verstandes. a) Durch Vergleichung und Unterscheidung der Dinge. Exempel an einem Knaben, der einen Hengst, eine Stute, einen Esel und einen Maulesel vergleichen lernet. — b) Durch die Zeugnisse Anderer. Exempel an einem Manne, der nach dem Wege fragt; und an einem von Bienen gestochenen Knaben, welcher vor dem Schaden nicht flug werden wollte. — c) Durch Belehrung derer, die einen geübten Verstand haben. Ein Exempel an den Knaben, welche lernen, wie sie die Zahl der kleinen Vierecke in einem grossen viereckigen Plaze leicht finden können — d) Durch einige Einsicht, wodurch die erworbne Erkenntniß grösser und brauchbarer wird. Exempel an denselben Knaben, welche jene Art zu rechnen in einer Baumschule ausüben. Buch II. 3. d, e und f.

Tab. XVIII. Einige spätere menschliche Begierden. — a) Der Trieb, die Uebereinstimmung zu bemerken. Exempel an Mitspielern und Zuhörern eines Concerts, an der Symmetrie der Gebäude und Gärten; an Ordnung der Bücher, an Gemälden, Bildsäulen, Hecken, Alleen u. s. w. b) Die Menschenliebe in dem Mitleiden. Exempel der menschenfreundlichen Hülfe an einem Elenden, der unter die Mörder gefallen war. — c) Die Menschenliebe in der Mitsfreude. Exempel an vornehmen Menschenfreunden, welche die Lustbarkeit einer Baurengesellschaft ansehen und sie zu befördern suchen. — d) Die Menschenliebe in einer Familie. Ein Exempel an der Hausfrau, an der Grossmutter, an einem Kinde bey der unvermutheten Zurückkunft eines verreiserten Hausvaters. Auch ein Exempel des Widerwillens an dem Manne hinter dem Lehnstuhle. Buch II. 4. d und e.

Tab. XIX. Einige Arten nützlicher Beschäftigungen.

gen. a) Etwas von Gärtnerarbeit, der Bau an einem Gartenhause. — b) Frauenzimmerarbeiten im Weben, Spinnen, Waschen, Plätten u. s. w. — c) Der Schuster mit seinen Gesellen und dem Lehrling. — d) Der Schneider mit seinen Gehülften. Buch VI. 5.

Tab. XX. Fortsetzung des Vorigen. — a) Der Schmid, mit seinen Gesellen und Werkzeugen. — b) Der Wagner u. s. w. — c) Die Arbeit in der Küche. — d) Das Tragen, Schieben; und das Fahren zu Wasser und zu Lande. Buch VI. 6.

Tab. XXI. Fortsetzung des Vorigen. — a) Der Tischler mit seinen Gesellen. — b) Arbeit an einem Bau von Maurern, Handlangern, Zimmerleuten und Steinmetzen, auch an der Mühle. — c) Die Arbeit in der Buchdruckerei. — d) Die gefährlichen Lebensarten der Bergleute, der Dachdecker, und der Seefahrenden. Buch VI. 7.

Tab. XXI. n. 2. Zur Kenntniß der Thiere. — a) Füße mit Hufen und mit Zeen von vierfüßigen Thieren 1 — 9. Ein Fuß mit einer Schwimmhaut 10. Ein Haar 11; entfleischte Köpfe, wegen des Unterschiedes der Zähne 12 — 16 und 18; die Zunge 17 von dem zahlosen Ameisenbär. — b) Köpfe der Vögel, die man nach ihren Schnäbeln eintheilt 1 — 6. Ein Flügel 7, eine Feder 8, und ein vergrößert vorgestelltes Fäserchen 9 derselben. Ein schlafender Vogel auf einem Baume 11. Ein herunterfliegender Vogel 10, und die durch Punkte bezeichnete Lage eines hinauffliegenden. — c) Zwey sich befruchtende Frösche 1. ferner die Schuppe eines Fisches 2. Ein Delphin 3, und Hausen 4 (welche an 20 Fuß lang werden, und also hier am meisten vorzulegen sind). Ein Fisch ohne Bauchfloßfeder 5. Noch drey Fischarten (die gezeichnet sind, um die Lage ihrer Floßfedern einigermaßen zu zeigen). Der Eyerstock einer Biene 9; ein Kopf derselben 10. Ein Vorderfuß 11, eine Klaue 12, und zwey

Zwey Mittelfüße 13, 14, einer Raupe 15. Das Vordertheil 16 einer auf dem Rücken geöffneten Raupe, wie er nach einer gewissen Zubereitung und durch das Vergrößerungsglas erscheint. Ein Haft, wie er im Wasser lebt 17, wie er sich enthäutet 18, und wie er ein geflügeltes Insekt 19 ist. Ein Käfer 20, ein Cikade 21. Ein Schmetterling 22; eine Wassernymphe 23; ein Gallinsekt 24; eine Mücke 25, und Laus 26. Ein Medusenhaupt 27; ein Seestern 28. Ein See-Igel mit seinen Stacheln, und von denselben entblößt 29. Zwey Schnecken 30; Muscheln und Schnecken verschiedener Art 31 — 39. Ein sehr vergrößert vorgestellter Wasserfloh mit Blumenpolypen auf seinem Rücken 40, und zwey Wasserflöhe in natürlicher Größe. Zwey Arten von Armpolypen 41; ferner einige Blumenpolypen an einem Blatte hängend 42, und einer derselben vergrößert gezeichnet 43. Ein verkleinert vorgestelltes Corallengewächs 44.

Buch VIII. 1. §.

Anmerkung. Auf dieser untern Hälfte sind die Gegenstände, weil der merkwürdigen so viel sind, sehr gehäuft und zusammengedrungen. Den Freunden solcher Kenntnisse wird es sehr gleichgültig seyn, dass der Zeichner einen Delphin, der an 20 Fufs lang ist, und eine Laus, deren Länge kaum den zehnten Theil eines Zolles beträgt, hier nebeneinander auf einem Blatte vorgestellt hat. Es war nicht die Absicht, und sie konnte es wegen des viel zu engen Raums nicht seyn, hier die wahre Größe der Gegenstände sichtbar zu machen. Ein jeder Gegenstand muss vielmehr ganz ohne Vergleichung, als wenn er der einzige auf der Tafel wäre, angesehen werden.

Tab. XXI. n. 3. Von den Pflanzen. a) Ein Baum 1. Oben hängend vorgestellt eine Knospe 2, der Durchschnitt eines Stammes 3, ein Blatt 4. Ueber der Baumwurzel ein keimendes Saamenkorn, wie es das Würzelchen zeigt 5, wie es seine Haut abwirft

abtrifft 6. Eine knollige 7, schuppige 8 und spindelförmige 9 Wurzel, eine dicke 10, häutige 11, und schuppige 12 Zwiebel. Eine Erbsenranke 13. Halmen des Zuckerrohrs 14. — b) Blätter in der Form eines Pfriemens 1, einer Lanzette 2, einer Niere 3, eines Herzens 4, eines Kreises 5; ferner, ein anders ausgeschweift 6, gefeibt 7, sägeförmig 8, gezähmt 9, pfeilförmig 10, lappig 11, schneideförmig 12, und handförmig 13. Drey gedrittete 14, und zweyfachgefiederte Blätter 15; ferner Blumen, als die trichterförmige Winde 16, die Rose mit ihrer Decke 17, die deckenlose Tulpe 18, die Narcisse mit der scheideförmigen Decke 19; ferner ein Bälglein 20, eine Lehre 21, ein schuppiges Kästchen 22, und ein Zapfen 23. Eine rosenförmige 24, nelkenförmige 25, malvenartige 26, und strahlige 27 Blume; andere in Form eines Helms 28, eines Präsentiertellers 29, eines Kreuzes 30, einer Glocke 31, einer Tonne 32, eines Schmetterlings 33, eines Quirls 34, eines Knopfs 35. c) Blüthen in Form eines Regenschirms oder einer Dolle 1, eines Büschels oder einer Rispe 2, eines Strausses 3, und eines Bundes 4. Eine Traube 5. Eine entblätterte Lilie mit ihren sechs Staubfäden 6, und einem Staubwege 7 in ihrer Mitte. Eine Orchisblume 10, ein Zwiebelglas 11. Ein Saamengehäuse mit vier Fächern 12 eine Eichel 13. Eine unter dem sternförmigen Deckel durchlöchernte Mohnsaamentapsel 14. Zwey Kapsel mit abspringenden Deckeln 15. Drey Arten von Haarkronen an den Saamentörnern 16. Eine durchschnittene Birne 17; eine Nuß 18, mit Fleisch umgeben, und eine Beere 19. Eine Erbsenschote 20. Eine Palmart 21. Gras 22. Farnkraut 23; ein Blatt desselben mit Saamen 24, und zwey damit angefüllte und vergrößert vorgestellte Hülsen. Moosarten 25. Ein Schwamm oder Pils 27. Vergrößert vorgestellter Schimmel 30. — d) Gartenarbeit. Das Beetenabstechen. Das Begießen. Das Gäten. Das Auslockern. Das Abliegen, Absaugen,

Wropfen in die Rinde, in die Spalte und in die Kerbe. Das Umkehren eines Baums. Buch VIII. 2.

Tab. XXI. n. 4. Von den Mineralien. Marmor 1; eine Quarzdruse 2; zwey versteinerte Zähne 3, 5 (der letzte wird von Unwissenden für einen Donnerkeil gehalten). Ein Seeigel 4. Ein Sternsteinchen 6, 7; ein Sonnensteinchen 8; eine versteinerte Küchenmuschel 9; eine versteinerte und gefüllte Gienmuschel 10. Ein versteinerter Fisch 11; ein Blätterstein 12; ein Nierenstein 13; ein Bäunchenstein 14. — a) Die Figuren der Salzcry stallen und alle Seiten eines jeden in Neßen. — c) Einige Schneefiguren. — d) Einiges Werkzeug zu Bearbeitung der Naturalien. Eine Muffel 1; zwey Schmelztiegel; ein Mörser 2; eine Reibschale 3; ein keulens förmiges Kolbenglas 4; zwey zusammengekittete Kolbengläser 5; eine an die Vorlage 7 gekittete Retorte 6 mit der Sandkapelle im Feuerfasse. Der Topf eines Marienbades oder Dampfbades 8. Eine Destillirblase 9, 10, mit dem Kühlfasse 14, und der Vorlage 12, 13. Buch VIII. 3 und 4.

Tab. XXII. Noch einige Triebe oder Reigungen der Menschen. a) Die Dankbarkeit. Exempel an Knaben, die für Unterhalt, Kleider und Bücher ihren Wohlthätern Dank abstatten. — b) Die Ehrliche. Exempel an zwey Kindern, die ihres guten Verhaltens wegen von ihren Eltern gelobt werden; an einer erwachsenen Jungfrau, welche für ihren Kopfsputz sorget; an einem alten Manne, der durch Erzählung seiner Lebensgeschichte Beyfall sucht. — c) Der Geschlechtstrieb. Exempel an einem Vater, welcher mit seinem auf dem Schoosse der Mutter sitzenden Kinde scherzt; und an Verlobten, die es ansehen. — d) Das Verlangen nach Güthern. Exempel an einer hinten in der Färberey und vorn in der Stube arbeitenden Familie, welche Ueberfluß an Geld und Silbergeräth gesammelt hat. Buch II. 4. f, g, h und i.

Tab. XXIII. Einige der Uebel. a) Die Noth des Hun-

Hun-

Hungers und des Durstes. — b) Ideal vereinigter Leibesgebrechen. — c) Ein zerschmetternder Hagel. Landplage von anwachsender Menge der Feldmäuse. — d) Blitz, Orcan, Ueberschwemmung und Bergsturz zur Zeit des Erdbebens. Buch IV. 3.

Tab. XXIV. Fortsetzung des Vorigen. a) Ein Theil eines Pest-Lazarets. Ein Todter, Kranke, ein Arzt, ein Aufwärter, Freunde, Postirung. — b) und c) Uebergewicht des Guten. Exempel an einem einzigen Krüppel und Bettler, in einem mit vergnügten Menschen angefüllten Theile des Berlinischen Thiergartens, und an vielen vergnügt lebenden Thieren, da ein einziger Ochse in einem Augenblick geschlachtet wird. — d) Die Gegenmittel gegen das Uebel, und besonders die Hoffnung besserer Schicksale. Exempel an Wanderern mit einer Leuchte bey dem Anfange der Morgendämmerung. Buch IV. 3.

Tab. XXV. Einige Beschaffenheiten der menschlichen Gedanken. a) Die Gewißheit an einem Kinde, das seinem Vater entgegen eilt; ferner die Vermuthung und der Zweifel an einem wandernden Kesselflicker, der nach dem Wege fragt. — b) Der Irrthum aus Furcht vor Gespenstern an einem Manne im Bette bey Mondenschein. — c) Der Irrthum aus Mißverstand der Wahrheit und des Zwecks der Erdichtung. Sonderbare Abbildung eines Teufels und des Todes. Ein Centaur, ein Meerweib und eine Hexe. — d) Der Irrthum durch falsche Schlüsse aus wahren Beobachtungen an einem Knaben, der einen Stock im Wasser für gebogen hält; ferner der mit Fleiß verursachte Irrthum durch Erzählung von einem schwarzen Manne, und durch die Ruhmredigkeit eines Marktschreyers, der eine Puppe in dem Glase voll Wasser allerley Bewegungen machen läßt. Buch III. 1. b und c.

Tab. XXVI. Die Verunft. a) Die dadurch gewirkte Herrschaft der Menschen über die Thiere. Exempel an einem gefangenen Löwen, an einer Kuppel Pferde, an einer Heerde Ochsen mit ihrem Treis-

ber, an dem erschossnen Bären und dem Wallfischfange. — b) Wirkungen der Vernunft, in Betrachtung der Sonne, in der Zeichnungskunst, in dem Gebrauche der Uhren, in dem stillen Nachdenken und Bewußtseyn seiner Selbst, und in dem Unterrichte der Kinder durch die Eltern. — c) Vorstellung der Weisheit an einem Manne, welcher Gutes und Böses, sowohl in Ansehung seiner Selbst, als andrer Menschen gegen einander abwägt. — d) Vorstellung der Albernheit, des Wahnsinnes und der Raserey an verschiedenen Exempeln. Buch II. 4. n. und Buch VIII. 5.

Tab. XXVII. Einige Affecte oder Gemüthsbewegungen. a) Die Hoffnung und Freude einer Ehefreundinn, deren Ehefreund nach einer Seereise zurück kömmt. — b) Die Traurigkeit an einer Wittwe, das Mitleiden an ihrer Freundinn. Furcht eines Knaben vor einem Hunde. Ekel und Abscheu eines andern vor Urzeney. — c) Verwunderung derer, welche die See und ein Gebirg anstaunen; und der Knaben, welche einem abgerichteten Hunde nachlaufen. — d) Der rasende Zorn eines Weibes; die Wirkung desselben an dem Theetische und Spiegel; das unvorsichtige Lachen des Bedienten. B. II. 4. k.

Tab. XXVIII. Macht der Angewöhnungen; a) an einem Tabacksraucher, an einer Tabackschnupferinn, an jungen Theeschlurfern, und an zechenden Bauern. — b) Einige lasterhafte Gemüthsarten. Der Geizige. — c) der Wollüstling. — d) Der Hochmüthige und Stolze. Buch II. 4. l.

Tab. XXIX. Wohlthätigkeit der Eltern gegen ihre Kinder. a) Die Vorbereitung während der Schwangerschaft der Mutter. — b) Die Sorgfalt vor und nach der Geburt. — c) Die Ernährung, Verpflegung und Erziehung der Kinder. Die Theilnehmung an ihren Ergöszungen. — d) Die Sorge der Eltern, sie vor dem Uebel zu bewahren, und ihnen das Vergnügen des Unterrichts zu verschaffen. Buch II. 6. f.

Tab. XXX. Nutzen der Geselligkeit. a) Exempel
! an

an einem Lahmen, der von einem Blinden getragen wird; an einem mit Gefahr Schlafenden, den ein Andern beschützet. — b) An einer Jagd und Fischerrey die ohne gemeinschaftliche Hülfe nicht geschehen könnte. — c) An einem, für sehr Viele vortheilhaften, Jahrmärkte. Buch VI. 18.

Tab. XXXI. Fortsetzung des Vorigen. Vergleichung zweyer Zustände einer und ebenderselben Gegend des Erdbodens vor und nach der Vereinigung Vieler, wodurch die menschliche Gesellschaft gesittet und die natürlichen Dinge brauchbarer gemacht werden. Buch VII. 1. a.

Tab. XXXII. Vorstellung einiger flagbaren Verleidigungen. a) An einem Trunkenbolde, an muthwilligen Knaben, an einem Eyerdiebe und an einem Hutediebe. — b) An einem Einbruche bey Nachtzeit von bewaffneten Dieben. — c) An Straßenräubern. — d) An dem Betrüge in der Waare, in dem Maasse und Gewichte. Buch VII. 1. f.

Tab. XXXIII. Ursprung und Unterschied der Staaten. a) Die Berathschlagung eines halb wilden Volkes, Obrigkeit anzuordnen. — b) Vorstellung der republicanischen Regierung. — c) Vorstellung der monarchischen Regierung. — d) Eine Stadt und Gegend, welche unter der Regierung steht. Buch VII. 1. b, c, d und e.

Tab. XXXIV. Vorstellung einiger öffentlichen Strafen. — a) Die Geldstrafe vor Gericht. — b) Das ehrliche Sassenlaufen, und die unehrliche Stäubung. — c) Mancherley Lebensstrafe. — d) Mancherley Gefängniß und Slaverey. Buch VII. 1. g.

Tab. XXXV. bis XXXVIII. Das Bördertheil und der Grundriß eines Hauses, — auch ein Durchschnitt und Grundriß desselben. — Der Friedrichsplatz in Copenhagen. — Die königliche Residenzstadt Copenhagen im Grundrisse. Buch VII. 2. a.

Tab. XXXIX. Elementarische Landcharte von Dännemark. Buch VII. 2. a, und 3. h.

Tab. XL. Elementarische Landcharte von Europa. Buch VII. 2. c und d; auch 3. a.

Tab. XLI. bis XLIII. Elementarische Landcharte von Asien — von Africa — von America. Buch VII. 2. c und d.

Tab. XLIV. Elementarische Landcharte von der Kugelfläche der Erde. Buch VII. 2. b, c und d.

Tab. XLV. Befehtere und illuminirte Landcharte von Teuschland. Buch VII. 2. a und c; auch 3. d.

Tab. XLVI. a) Die Erkenntnißmittel der Eigenschaften Gottes, als eine Schrift in einer hellen Wolke vorgestellt. Verschiedene Aufmerksamkeit der Menschen, auf diese Mittel, an dem Orte ihrer Grabstätte. Wenige Männer, wodurch die andern aufmerksam gemacht werden. Kinder, denen man dieses Licht weist, u. s. w. — b) Die eben so vorgestellten Erkenntnißmittel des göttlichen Gerichts über unsterbliche Seelen. Verschiedenes Verhalten der Menschen bey diesem Lichte. Die Aufmerksamkeit. Die Nachlässigkeit. Die Entfernung von diesem Gedanken. Die Erinnerung durch Andere. Die Furcht und die rasende Verzweiflung. Buch IV. 14.

Tab. XLVII. Wirkungen der Religion. a) Treue und Glauben im Handel. — b) Ein weiser Gebrauch der Macht an einem Regenten — c) Trost im Tode an einem Kranken. — d) Die Mäßigung im Uebersehen und Glücks. Buch IV. 15 und 16.

Tab. XLVIII. Fortsetzung des Vorigen. a) Ueberwindung der Schwierigkeit im Aufsteigen zu dem Tempel der Tugend um Gottes willen. — b) Der Unterricht der Kinder um Gottes willen, theils durch das Buch der Natur und Sitten, theils durch das Buch der Religion — c) Das Gebet und der öffentliche Gottesdienst. Buch IV. 15.

Tab. XLIX. Eine Vorstellung von der Güte Gottes bey dem Anblicke des Genusses von mancherley Vergnügungen an der Natur, an dem freundschaftlichen

lichen

lichen Umgange und an den Werken der Kunst.
Buch IV. 13.

Zweyte Lieferung.

Tab. L.

Böse Neigungen a) Der Argwohn. Eine Jungfrau, die wegen eines, von ihrem Verlobten an eine andre Jungfrau geschriebnen, Briefes unwillig ist. b) Der Neid. Eine gut gekleidete Frau, die gegen ihren Ehefreund Verdruss äussert, weil ihre reichere Nachbarinn sie an Pracht übertrifft. c) Die Rachbegierde. Ein Weib, welches dem Manne abschlägt, zum gemeinschaftlichen Besten der Familie, eine Schuldverschreibung zu unterzeichnen, weil er ihr vorher nicht hat wollen einen kostbaren Ring kaufen. d) Die Grausamkeit aus Rachbegierde. Ein Weib, das rasend (da steht), und in der Hand eine grosse Nadel hält, womit sie ihr eignes Kind (das blutend auf dem Boden liegt) getödtet hat (*). Buch 11. 4. m.

(*) Es sind in folgenden Tafeln zuweilen einige Abweichungen der Vorstellung von dem Texte, der schon vor der Zeichnung abgedruckt war, beliebt worden, nemlich entweder ein Zusatz, eine Auslassung, oder eine Umänderung einiger Gegenstände. Ich will durch Parenthesen () sie anzeigen.

Tab. LI. Die Unbesonnenheit der zweyten Jugend. a) Ein Saufgelag von jungen Leuten. Die Schläger und die Friedensstifter. Das unverschämte Mensch. In der Ferne ein aus einer Cariole stürzender Jüngling. b) Die beynahe verführte Jungfrau. Die Verführerinn, mit dem Schreibzeuge in der Hand. Die lauschende Tante. c) Die verführte Mörderinn ihres eigenen Kindes, zwischen den Häschern, dem Schlieffer und ihren traurigen Eltern.

Eltern. In der Ferne eine Wache. An der Gefängnißthüre ein Halseisen. d) Ein zerlumpfter Mensch, der verschwenderisch und faul gewesen ist, kommt zu seinem spar samen und fleißigen Bruder, um Hülfe in seinem Elende zu erhalten. Buch II. 6. b.

Tab. LII. Einige Tugenden des männlichen und weiblichen Geschlechtes a) Der geschäftige Mann in seinem Laden. b) Derselbe auf der Reise in der Vertheidigung gegen zwey Straßenräuber. c) Die fleißige Hausfrau unter ihren wohlgezogenen und beschäftigten Kindern, die dem Nachbar, (der sich gesetzt hat) abschlägt, in Abwesenheit ihres Mannes, mit ihm in die Comödie zu gehen. (Der im Texte erwähnte Flachs ist nicht gezeichnet). d) Die Frau, welche durch ihre Freundlichkeit die verdrießliche Laune ihres Ehefreundes überwindet. Buch II. 6. c.

Tab. LIII. Unterschied einiger Völker. a) Ein Riese, der einen Zwerg trägt. b) Ein Grönländer, der einen Seehund schlachtet; eine Grönländerinn, die von dem Fleische isst; ein anderer, der mit seinem Kahn, Ruder und Fange nach der Hütte geht. In der Ferne noch einer, welcher schiffet. c) Tanzende Hottentotten, die ihre Füße mit gedörrtem Schafgedärm umwunden haben. Der bey dem mit Leder überzogenen Topfe, und der mit dem Bogen, sind Musikanten. Ihre Feinde, gebunden bey den Hütten. (Ob sie ihre Feinde verzehren, und Ringe in der Nase tragen, wird von einigen bezweifelt). d) Eine Chineserin in einer Sänfte vor dem Hause ihres Bräutigams, der sie so wenig, als sie ihn, vorhergesehen hat. Buch II. 6. d.

Tab. LIV. Einige Fehler im Schliessen. a) Ein Jüngling, der bey dem Anblick einiger Krüppel vor einer Stadt, worinn er noch nie gewesen war, alle Einwohner für Krüppel hält. b) Ein Versuch mit Eiern im Wasser, woraus erhellet, daß einige Erfahrungen allgemein scheinen, und nicht sind. c) Die

Die

Die Furcht vor der Gefahr bey'm Gewitter. d) Die Glücksbude, mit reichen Schabracken, Mantillen, Silberzeug, u. s. w. (Daneben ein Buchbinderladen, worinn eine Frau strickt). e) Eine Feuerbrunst. Der Eigenthümer des brennenden Hauses läuft mit gerungenen Händen (aus der Nähe) hinzu. f) Die einfältige Buttermacherinn. g) Der electricirte Mensch, aus dessen Körper, wie aus einem Feuersteine entzündende Funken fahren. Buch III. 4. c.

Tab. LV. Handwerke und Künste. a) Der Kürschner, welcher einen Pelz nähet. Der Lehrbursche klopft einen Wildschur aus. An der Wand allerley Pelzwerk; am Fenster eine Mütze, ein Paar Handschuhe und ein Fuchschwanz. Der frostige Käufer. b) Der Särber, welcher das auf dem Boock gelegte Leder abschabet; neben ihm eine Kalkgrube; weiter hin eine Lohgrube. Allerley Werkzeug. c) Der Töpfer auf seiner Drehscheibe. Fertige Gefässe; Teller, Schüssel, Töpfe, u. s. w. Der Handlanger. In der Ferne der Brennofen, Dachziegel, u. s. w. d) Das Inwendige einer Glashütte. Der Glasmacher, der vermittelst eines Rohrs einen Klumpen Glas aufbläst. Ein anderer führt in dem Glasofen; ein dritter wirft Holz ein. Unter dem Tische, Schmelztiegel, Scheeren, Zangen, Verirgläser, Glastropfen, eine runde und eine hohe Flasche, ein Bierglas und Weinglas. Buch VI. 8.

Tab. LVI. Fortsetzung. a) Die Metallschläger, welche vermittelst eines Streckwerks durch Drücken, und auf dem Ambosse durch Hämmern, das Metall ausdehnen. b) Der Glockengiesser, welcher einem jungen Herrn in einer Zeichnung zeigt, was Kern, Modell und Mantel an der Glockenform sey. In einer Grube eine fertige Form. Zur Seite der Schmelzofen, aus welchem in einer Röhre das flüssige Metall zu der Glockenform herablaufen kann. c) Die Drathzieher bey der Ziehmaschine. Daneben ein

ein Spuhrad. Zur Linken eine Plättmühle. Auf dem Tische Spuhlen, Zangen und ein Zieheisen mit Löchern. Neben dem Fenster ungespuhlter Drath. d) Der Münzer vor dem Klippwert, an welchem, vermittelst eines Steighügels, der Prägestempel kann aufgehoben werden, um jedesmal das geprägte Stück herauszunehmen. Auf der andern Seite ein Stosswerk, auf welchem vermittelst der Balancierstange, Münzen geprägt werden. Buch VI 9.

Tab. LVII. Fortsetzung. a) Zieht ein Weib die Flachsstengel durch die Zähne der Raufe; eine andre neben ihr hechelt; bey dieser schlägt eine dritte die Stengel mit einem Schlegel; so wie eine vierte mit der Schwinge in der Nähe. In der Ferne aufgestellter Flach. b) Der Seiler 1. Die Strickerinn 2. Die Klöpplerinn 3. Die Spuhlerin 4 c) Der Weber auf dem Weberstuhle, woran ist der Brustbaum 1, der Garnbaum 2, der Streichbaum 3, der Zeugbaum 4, die Querstangen 5, die Kämme 6, die Lade 7. d) Der Scheerer. Der Scheerkasten 1, das Einlösebrett 2, der Scheerrahmen 3. Buch VI. 10.

Tab. LVIII. Fortsetzung. a) Der Drechsler, auf der Drechselbank, woran, 1, 1 die Reitstöcke, 2 der drechselbare Körper, 3 die Schnur, 4 der Fußtritt, 5, 6 die Wippe, 7 ein Meißel, 8 die Röhre, 9 das Hohlisen, 10 das Bohreisen, 11, 12 das Schraubeneisen, 13 der Tasterzirkel. — Im Hofe der Böttcher, welcher auf der Schneidebank einen Reifen schabet. Neben ihm werden Stäbe vermittelst des Flammenfeuers gebogen. Der Bandhaken 14. b) Der Maler vor der Staffeley mit seinem Werkzeuge, einem Gliedermanne und dem Modell eines Harnisches. c) Der Bildhauer, welcher an einer Minerva arbeitet. In seiner Werkstatt sind allerley Antiquen; zur Thür hinaus die Trojanische Säule. d) Der Schreiber in einer guten Stellung. Auf dem Tische und Boden manches ihm nöthige Werk.

Werkzeug. Ein Schrank mit Fächern zur Verwahrung allerley Schriften. Buch VI. 11. 12. 13.

Tab. LIX. (Die zweyte Tafel von eben diesem Nummer wird nach Tab. LX. gebunden) Zur Schreibkunst. Das große und kleine Alphabet, teutsch und latein; auch Musterschriften. Buch VI. 13.

Tab. LX. Musikalische Instrumente. Die Klapper 1, das Tambourin 2, die Trommel 3, die Pauke 4, der stählerne Triangel 5, die Cymbeln 6, die Glocke 7, das Horn 8, das Clarinett 9, das Waldhorn 10, die Trompete 11, die Posaune 12, die Pfeife 13, die Flöte 14, die Flötatravers 15, die Schallmey 16, der Fagot oder die Basspfeife 17, die Orgel 18, die Leier der Alten (mit 6 Santen) 19, die Violine 20, die Violoncelle 21, die Bassgeige 22, die Cither 23, die Laute 24, die Davidsharfe 25, die Spizharfe 26, das Clavier 27, eine musikalische Walze 28, die Strohsiedel mit ihren Klöpfeln 29. Unten benannte Noten durch Striche in Tacte abgetheilt und mit Pausen versehen. Buch VI. 14.

Tab. LXI. (aus Versehen steht LIX) Allerley Stellungen; a) unangenehme. Zur Rechten ein sitzender und ein stehender Mann mit einwärts gebogenen Knien und Füßen. Zwischen ihnen eine Jungfrau mit hervorgestrecktem Kopfe und mit symmetrisch gehaltenen Händen. Die sitzende Person hat eine unangenehme Symmetrie, lehnt sich hinten an, sperrt die Beine zu weit aus einander, und hält die Hände auf den Knien. Der Violinist steht krumm. Die eine der Damen zur Linken hält den Kopf schief, die andre aber den Kopf und die Ellenbogen zu sehr zurück. Der Tänzer ist ganz affectirt und gezwungen, seine Beine einwärts, der Rücken gebogen. Die Stellung der Tänzerinn und der übrigen zwey Mannspersonen ist besser. b) Zwey Ringer. Hercules, der einen Riesen erdrückt. Zwey Fechter auf dem

den Stoß. Weiter entfernt, zwey sich auf den Hieb schlafende Polen. Buch VI. 15.

Tab. LXII. Die Behandlung der Personen. a) ein Polnisches Pferd, worauf der Reuter steigt, ein Teutsches im Schritte, ein Spanisches im Trabe, ein Ungarisches im Galopp, ein Englisches im Sprunge (über einen Schlagbaum). b) Ein Polnisches im Thorwege, dessen Reuter den Fuß verrenkt; ein Neapolitanisches, das den Reuter nach vorne abgeworfen hat, und fortschleppt; ein Ukränisches, dessen Reuter den Kopf zerstößt; ein Türkisches, das mit seinem Reuter hinten über fällt. c) Ein Siebenbürgisches, das seinen Reuter nach vorne abwirft; ein Friesländisches oder Dänisches, das hintenaus schlägt, ein Normännisches, welches beißt; zwey Hollsteinsche, die im Koller den Kutscher und Passagier unglücklich machen. Buch VI. 16.

Tab. LXIII. Außerordentliche Künste in Bewegung. a) Ein Reuter 1 ergreift eine Pistole von der Erde; ein anderer 2 hält im Galopp den Fuß des Pferdes; ein dritter 3 galoppirt mit 3 Pferden und steht auf den beyden äußersten; ein vierter 4 steht mit dem Kopfe auf dem Sattel. b) Ein Jüngling 5, 6, 7 und 8 in sonderbaren Stellungen. c) Ein Balancier 9, ein anderer 10 und 11. Buch VI. 17.

Tab. LXIV. Fortsetzung. a) Ein schlanker Knabe 1, der 2 mit den Augenliedern zwey Stecknadeln auszieht. Ein Balancier 3 hält mit den Zähnen eine Münze, worauf ein Degen, und auf diesem ein Jüngling ruhet; ein anderer 4 balancirt auf seinen Schultern einen Mann, und dieser auf seinem Kopfe einen Knaben. Jünglinge 5, 6, 7, die sich auf sonderbare Art herumschwingen. Ein Luftspringer 8. b) Ein Seiltänzer mit der Trommel 9; ein anderer 10; ein dritter 11; ein vierter 12. Eine Sabel 13, und Messer 14 für Gaukler. Buch VI. 17.

Tab.

Tab. LXV. Zum Commerz. Die Börse in London. An den Pfeilern sind die Namen der Städte deren Handelsleute sich daselbst zu versammeln pflegen. In der Mitte des Plazes steht die Statue von Carl II. Buch VI. 19.

Tab. LXVI. Fortsetzung. Der Hafen zu Amsterdam, wie er auf dem Flusse 4 Meilen von der Stadt in die Augen fällt. Buch VI. 19.

Tab. LXVII. Zum Kriegswesen. a) Ein Schleuderer vor Soldaten, die nach alter Art mit Keulen und Stangen bewaffnet sind. Ihr Feldzeichen ist eine Stange mit einem Schopf von Pferdehaar. Gegenüber Römer mit Helleparden und Schildern versehen. b) In der Mitte schlägt ein Mohr den andern mit einem Prügel todt. Zur Linken zieht einer sich den Pfeil aus dem Leibe. Die andern streiten mit Pfeil und Bogen und mit Steinen. c) Eine Parthey morgenländischer Völker greift eine andre, die sich mit Lanzen vertheidigt, mit Säbeln an. d) Husaren mit Säbeln greifen Fußvold an, welches sich mit Canonen und kleinem Gewehr vertheidigt. Das erste Glied fällt nieder; das zweyte ist im Begriff über jenes wegzuseuren. Hinter dem Fußvold steht die Reuteren. Buch VII. 1 h.

Tab. LXVIII. Fortsetzung. Eine belagerte Festung. Sie ist ein Fünfeck, von welchem man einen ganzen Mittelwall übersieht. In der Mitte desselben ein Thor mit einer Zugbrücke. Vor demselben eine Range und ein Ravelin, von welchem man über eine Zugbrücke nach dem bedeckten Wege, und von da über den Waffenplatz durch zwey verpallisadirte Thore zu dem Glacis hinausgehen kann. Zur Rechten des Mittelwalls ein Bollwerk. An desselben und des Ravelins Punkte sind Schilderhäuser. Ein Wachhaus auf dem vordern Ravelin. Etwas von der Contrevallationslinie. Die Laufgraben und Parallelen. Vor diesem ein Kessel zur Auswerfung der Bomben.

Bomben. Vor den nächsten Laufgraben Batterien, aus welchen auf die Stadt und auf die beyden Bollwerke gefeuert wird. Man sieht in den Bollwerken Breschen und in der Stadt Feuersbrunst. Buch VII. I. h.

Tab. LXIX. Fortsetzung. Ein Lager. Zur Linken ein verlornen Posten von Cürassiers. In der Mitte eine Küche in einem gegrabenen Loche. Davor Zelte der Marketenter und Bedienten. Die Bagage. Weiter hin vor derselben die Zelte der Hauptleute. Noch weiter Zelte der Subaltern-Officiere. Ferner 6 Reihen Zelte für die Gemeinen. Vor denselben Flintendecken und die Spontons. In der Mitte das Gezelt der Adjutanten. Vor demselben die Trommeln, Fahnen und Officier-Spontons; eine mit Canonen besetzte und mit einem Graben versehene Schanze. Außer dem Lager zur Rechten eine Piquetwache von Husaren, und zur Linken ein. von Cürassiers. Weiter hinaus zwey Vorposten von Husaren, und eine von Cürassiers zur Linken hinter dem großen Baume. In der Ferne die Vorposten und eine Piquetwache des Feindes. Dessen verschanztes Lager, hinter welchem eine besetzte Stadt ist. Buch VII. I. h.

Tab. LXX. Fortsetzung. Eine Armee in Schlachtordnung. Zuerst ein Theil der Infanterie; dann 6 Canonen mit ihrem Zubehör. Wieder Infanterie. Dann Cürassier, und endlich Husaren. Alle in drey Gliedern en Fronte aufmarschierend. Die Husaren bedecken die Flanken. Vor der Fronte sind Officiers zu Pferde. Im Vorgrunde der Befehlshaber. Ein längst der Fronte hin galloppirender Adjutant. Auf der Anhöhe Batterien. Dasselbst zwey Reuter als Couriers. Buch VII. I. h.

Tab. LXXI. Fortsetzung. Ein Schlachtfeld. Im Vorgrunde todte und blesirte Menschen und Pferde. Plündernde Soldaten. Zur Linken hebt ein

ein

am Kopf und Fuß verwundeter Officier seinen Arm gegen einen fürstlichen Befehlshaber empor; hinter jenem marschierende Reuterey. Der Mittelgrund ist ebenfalls mit Todten und Blessirten besäet, die, nebst den Siegeszeichen, von den Soldaten zusammen getragen werden. In der Ferne verfolgen die Sieger die Fliehenden. Ein angezündetes Dorf.

Buch VII. 1. b. Prospect von Petersburg. a) Wie es von der Seite, wo die Neva durchfließt, zu sehen ist. b) Wie es bey dem neuen Pallast der Kaiserinn erscheint. Buch VII. 2. a.

Tab. LXXIII. Von der Toleranz. a) Die Verbrennung eines Ketzers. b) Der rechtschaffene Galeerensclave, mit einem Spießbuben zusammengesetzt. c) Der gefangene Dissident in der Lehre vom der Taufe. d) Ein hierarchisches Consistorium. Buch VII. 3. c.

Tab. LXXIV. Historische Vorstellungen. (Die Zahlen bedeuten in Jahrhunderten die Zwischenzeit zwischen einer jeden und einer vorhergehenden Epoche.) a) Der Anfang der Sündfluth. b) Die aufgeschlagene Stiftshütte mit dem Zubehör in dem Lager der Israeliten. c) Anfang der olympischen Spiele. Zwey sind im Wettlaufen; zwey andre im Begriff zu kämpfen. Ein Richter. Zwey Männer mit Papierrollen. Buch VII. 4.

Tab. LXXV. Fortsetzung. a) Der Auszug der Juden aus Babel. Das erste Cameel trägt den bedeckten Leichter. Die Leviten tragen die bedeckte Bundeslade. Vier andre den Rauchaltar. Es folgen Männer, Weiber und Kinder mit musikalischen Instrumenten. b) Der sterbende Darius, wie ein Alexandrischer Soldat in seinem Helm ihm Wasser bringt. Ein gefangener Perser dient zum Dolmetscher. Ein Pferd ist schon umgefallen, und das andere sinkt in die Knie. Zur Linken die siegenden Griechen, zur Rechten die fliehenden Perser. c) Der Triumph

Triumph des Augustus. Vorn, zwey beladene Elephanten. Hinter denselben die vornehmsten Gefangenen. Neben denselben die Träger der Siegeszeichen. Alsdann auf einem vierspännigen Wagen der mit Lorbeeren bekränzte Augustus im Triumphe. Hinter ihm zwey Waffenträger. Es folgt das siegende Heer. Buch VI. 4.

Tab. LXXVI. Fortsetzung. a) Der Kaiser Constantin, in der Versammlung vieler disputirenden Bischöfe zu Nicäa. Hinter ihm stehen seine Bediente. Vor ihm liegt ein offenes Buch. Zwey Bischöfe halten Protocoll. b) Die siegenden Heruler vor dem Thore der um Gnade stehenden Römer. c) Der Römische Pabst krönt Kaiser Karl den Grossen, der vor ihm kniet. Zwey Geistliche halten des Pabstes Mantel. Hinter ihnen zwey Bischöfe mit ihren Stäben. Ein anderer hält das päpstliche Kreuz. Vor dem Altar steht ein Priester mit dem Rauchfasse. Zur Linken das betende und frohlockende Volk. Buch VII. 4.

Tab. LXXVII. Fortsetzung. a) Geistliche mit Crucifixen, welche zum Creuzzuge aufmuntern. b) Columbus der Entdecker der neuen Welt hinter einer Kanone. Ein Matrose trägt einen Compaß in das Schiff. Ein Mönch liest den Titel eines Buchs: Constantinopolis Turcica. Buch VII. 4.

Tab. LXXVIII. Fortsetzung. a) Der Reichstag zu Augsburg, wo dem Kaiser, (der unter einem prächtigen Baldachin steht) und den Ständen die Confession der Protestanten vorgelesen wird. Hinter ihnen sitzen die Secretaire, und auf beyden Seiten die Churfürsten, die Reichsfürsten, die Bischöfe, die Prälaten, u. s. w. Zur Linken des Throns ist die kaiserliche Wache. b) Die Conferenz dreyer Gesandten, des Römisch-Kaiserlichen, des Ruffisch-Kaiserlichen, und des Königlich-Preussischen Hofes. In der Mitte ihres Tisches liegt Atlas polonicus. Drey

Drey Legationssecretaire schreiben an einem andern Tische. Die Portraits der drey Oberhäupter benannter Gesandten. B. VII. 4.

Tab. LXXIX. Fortsetzung. a) Isaacs verhinderte Aufopferung. b) Der Tempel Salomonis, nach Angabe der Bibel. Außer dem Tempel das eberne Meer, und die zehn Gefäße mit Stäben und Kessel. Es wird Opfervieh herbeigeführt. Ein Theil des Gebäudes umschließt von allen Seiten den Vorhof. c) Christus trägt sein Kreuz auf dem Rücken. Neben ihm gehen mitleidige Weiber, und ein Henkersknecht. Hinten und auf der Seite Zuschauer. d) Jerusalems Brandstätte. Römische Soldaten binden und schlagen die Juden, deren einige todt liegen. Buch VII. 5. a.

Tab. LXXX. Fortsetzung. a) Ein Moses will, als ein Messias, die Juden aus Egypten durchs Meer nach dem gelobten Lande führen, die aber zum Theil in den Fluth n untkommen, zum Theil von Fischern wieder aufgefangan werden. b) Moses, Mendelssohn im Bildnisse nach der Natur gezeichnet. c) Ein Aufruhr der Christen gegen die Juden. d) Einige von Soldaten über einen Wall begleitete Juden. Buch VII. 5. b.

Tab. LXXXI. Fortsetzung. Das Inwendige der St. Peterkirche unter der grossen Cuppel, die von 4 Pfeilern gestützt wird. In den Pfeilern sind Nischen mit collosalischen Statuen. Der grosse Altar, woran Messe gelesen, und unter welchem die Leichen der Päbste bengesetzt werden. Zur Rechten das kostbare Epitaphium Urbans VIII, und gegenüber ein andres des Paul III. Buch VII. 5. b.

Tab. LXXXII. Fortsetzung. Das Aeußere der Peterkirche; 504 Fuß hoch, 424 Fuß breit und 570 Fuß tief, von corinthischer Ordnung. Die auf beiden

Beiden Seiten gerade herausstehenden Gebäude werden durch zwey traufsformige Colonnaden, von Dorischer Ordnung, fortgesetzt. In der Mitte eine prächtige Pyramide, 130 Palmen hoch, aus einem Felsstück in Egypten gehauen, und von Sixtus V. durch den Baumeister Fontana hier aufgerichtet. Zur Rechten der Kirche das Vatican. Der Pabst segnet in einer grossen Versammlung die Catholiken, und verdammet alle Keger mit den Worten: So, wie ich diese brennende factel aus dem fenster werfe; so wird auch Gott die Keger verwerfen. Er ist in dieser Stellung auf dem Balkon über der mittelsten Thüre. Buch VII. s. b.

Tab. LXXXIII. Fortsetzung. a) Socrates nimmt mit ruhiger Seele den ihm bestimmten Giftbecher. Seine Freunde beklagen unruhig sein Schicksal. b) Eine Versammlung von Römischen Geistlichen, die im Jahr 1716 das Copernicanische System verdammen, und es den einsichtsvollen Galliläus abschwehren lassen. c) Die Parisische Bluthochzeit. Zur Rechten bey dem Palais de Nevers werden Personen beyderley Geschlechts gemishandelt und getödtet. Bewaffnete Soldaten dringen in die Thüren der Hugonotten, davon einer aus dem Fenster seines eignen Hauses aufgehenkt ist; ein anderer wird herausgeworfen; einige suchen sich in Rähnen oder durch Schwimmen zu retten. Es wird aber nach ihnen aus dem Fenster des Louvres geschossen. In der Ferne sieht man die Königsbrücke. Buch VII. s. b.

Tab. LXXXIV. Fortsetzung. a) Ein Beichtstuhl. Der Beichtvater mit seinem Beichtkinde, welches ihm ein Stück Geld in die Hand drückt (dies kann man durch eine Thür sehen). Nicht weit davon läßt ein Fleischer sein Kind taufen, den Exorcismus auf fürchtbare Art fodernd. b) Eine Communion, wie sie bey einigen Protestanten gehalten wird. Zur Linken winkt der Ruster, in welcher Ordnung nach dem

dem

dem Range die Communicanten herbeytreten sollen. Zwey Knaben in Mänteln halten das Tuch. c) Eine Procession der Römisch-Catholischen Christen. Unter dem Baldachin geht ein Priester mit dem Venerabile. Voraus geht ein Mann mit einem Kreuz. Hinten trägt man wunderthätige Gemälde, auch Fahnen. Alsdann folgen Männer allerley Standes mit brennenden geweihten Kerzen. Nach diesen andre beyderley Geschlechts in andächtiger Stellung. Die Zuschauer fallen auf ihr Angesicht. Ein Protestant, der sich dessen weigert, wird von dem Pöbel geschlagen, und zum Hutabnehmen gezwungen. Buch VII. 5. b.

Tab. LXXXV. a) Zur Wappenkunde. Das Römisch-Kaiserliche Wappen. Ein schwarzer Adler, dessen zwey Köpfe mit einem goldnen Schein umgeben sind, wegen des Römischen Kaisertums. Den doppelten Hals verdeckt die kaiserliche Krone, worauf die königliche ruhet. Die rechte Adlersklaue hält ein Schwert, die linke einen Scepter. Es sind in dem grossen Schilde acht Quartiere, und ein Mittelschild. Das erste der obern enthält 4 silberne, und 4 rothe Streifen, wegen Ungarn; das zweyte auf blauem Felde einige goldene Lilien, und einen rothen Turnier-Kragen, wegen Neapel; das dritte ein goldnes Krücken-Kreuz, von 4 rothen Kreuzchen umgeben, wegen Jerusalem; das vierte ein goldnes Feld mit vier rothen Pfälen, wegen Arrazonien; in dem ersten der untern Quartiere sind auf blauem Felde mit einer rothen Einfassung einige goldne Lilien, wegen des jüngern Hauses Anjou; im zweyten auf blauem Felde ein gekrönter goldener Löwe, wegen des Herzogthums Geldern; im dritten auf goldenem Felde ein gekrönter schwarzer Löwe, wegen des Herzogthums Jülich; im vierten auf blauem Felde zwey goldene auswärts gekrümmte Barben, waran unten und oben, auch auf jeder

Seite, vier goldene Wieder-Kreuzchen sind, wegen des Herzogthums Saar. In dem goldenen Mittelschilde ist ein rother rechter Schrägbalken mit drey silbernen gestümmelten Adlern, wegen des Herzogthums Lothringen; und auf der andern Seite sind sechs Kugeln, fünf rothe und eine blaue, wegen Toscana. Die Kette des Ordens vom goldenen Flietz umgiebt den ganzen grossen Schild.

b) Das Russisch Kaiserliche Wappen. Ein goldner Schild mit einem schwarzen zweyköpfigen, gekrönten Adler, der in seiner rechten Klaue einen goldenen Scepter, und in der linken einen goldnen Reichsapfel hält, wegen des Griechischen Kaiserthums. Auf dem rechten Adlersflügel ist in dem ersten blauen Schildchen eine goldene geschlossene Krone, unter derselben ein quer liegender silberner Säbel mit goldenem Griffe, wegen des Königreichs Astrakan; in dem zweyten goldenen Schildchen sind zwey aufgerichtete schwarze Bären, die mit den innern Tazen einen rothen Stuhl, und mit den äussern zwey goldne Scepter halten, wegen des Großfürstenthums Novogrod; auf dem dritten blauen ein silberner Engel auf einem grünen Hügel stehend, wegen Ryovien; Auf dem linken Flügel im ersten blauen Schildchen zwey silberne aufgerichtete und gegen einander gekehrte Wölfe; die (mit den äussern Vordertazen einen goldenen Bogen, über welchem eine goldene Krone schwebt,) und mit den innern ein Paar silberne, als ein Andreaskreuz gestellte, unter sich gekehrte Pfeile halten, wegen Siberien; im zweyten Schildchen auf silbernem Felde ein schwarzer und gekrönter Lindwurm, wegen des Königreichs Casan; im dritten Schildchen auf rothem Felde ein goldner gekrönter und aufgerichteter Löwe, der ein silbernes Kreuz hält, wegen des Fürstenthums Wolodimerien. Im rothen Mittelschilde auf des Adlers Brust ist ein silberner Ritter, St. Georg, der groß

groß

einen Lindwurm erlegt, wegen Moscau. Auf dem grossen Schilde ruhet eine Krone, und um denselben hängt die Kette des Andreas-Ordens.

c) Das Königlich-Dänische Wappen. Ein, vermittelst eines silbernen roth eingefassten Danebrogischen Ordens-Kreuzes quadrirter, Schild, welchen zwey wilde Männer halten, unter einem königlichen Baldachin. Ueber demselben ist der königliche Wahlspruch. Auf dem ersten Quartiere im goldenen, mit rothen Herzen bestreuten, Felde, drey blaue Leoparden über einander, mit goldnen Kronen, wegen Dännemark. Auf dem andern Quartier im rothen Felde ein goldener gekrönter Löwe, welcher eine silberne krumme Helleparde in den Klauen hält, wegen Norwegen. Auf dem dritten Quartiere im blauen Felde drey goldne Kronen, wegen Schweden; darunter zwey blaue Löwen mit goldnen Kronen, wegen Schleswig. Auf dem vierten Quartiere im goldnen Felde ein blauer Leopard, und neun rothe Herzen, wegen des Königreichs der Sorben; darunter ein goldner gekrönter Lindwurm, wegen des Königreichs der Wenden. Auf dem Mittelschilde im ersten rothen Felde ist ein gedritteltes Messelblatt mit einem Schildchen, gegen welches zwischen den drey Theilen des Messelblattes drey silberne Nägel stehen, wegen Holstein. In dem andern rothen Felde ist ein silberner Schwan, mit einem goldenen Kranz um den Hals, wegen Stormarn. Unten ein geharnischter goldner Reuter mit blossem Schwerdte, auf einem silbernen Pferde im schwarzen Zeuge, wegen Ditmarsen. Das Hertschildchen hat an einer Seite im goldnen Felde zwey rothe Querbalken wegen der Grafschaft Oldenburg; auf der andern Seite im blauen Felde ein goldenes schwebendes Kreuz, wegen Delmenhorst. Der ganze Schild ist umgeben von

56 Inhalt der Kupfertafeln.

den Ketten des Danebroggs-Ordens und des Elephanten-Ordens.

d) Fürstlich-Anhalt-Dessauisches Wappen. Die Schildhalter sind zwey schwarze Bären mit silbernen Halsbändern. Der Schild, worauf ein Fürstenhut ruhet, ist in die Länge herunter dreyfach, und in die Quere vierfach, abgetheilt, und hat einen Mittelschild. Dessen eine Hälfte hat im silbernen Felde einen halben rothen Adler, und die andre ein mit Schwarz und Gold zehnfach quergestreiftes Feld, über welchem ein grüner Kautenkrantz liegt, wegen des Fürstenthums Anhalt. Eben so, wie diese letzte Hälfte, ist in der ersten Reihe das erste Feld, wegen des Herzogthums Sachsen. Das zweyte blaue Feld hat einen goldenen gekrönten Adler, wegen des Herzogthums Westphalen. In dem dritten silbernen Felde sind drey rothe Schröterhörner, wegen des Herzogthums Engern. Im ersten silbernen Felde der zweyten Reihe eine rothe schräggestehende mit einem goldnen Chore versehene Zinnenmauer, worauf ein schwarzer Bär mit einer Krone und einem Halsbande von Gold hinauf steigt, wegen der Abkunft von den alten Baringern. Das dritte Feld, an der andern Seite des Mittelschildes, hat fünf schwarze und fünf goldene Querstreifen, wegen der Grafschaft Ballenstädt. Das erste Feld der dritten Reihe ist ein zwölffaches schwarzes und silbernes Schach in vier Reihen, wegen der Grafschaft Ascamien. Das zweyte ist von Gold und roth quadirt, wegen der Herschaft Waldersee. Das dritte blaue hat zwey goldne linke Schrägbalken, wegen der Grafschaft Warmisdorf. Das erste blaue Feld der vierten Reihe hat einen Adler, wegen der Grafschaft Mühlungen. Das zweyte Feld ganz roth, wegen der Regalien. Das dritte silberne Feld hat einen schwarzen Bär mit einem silbernen Halsbande, welcher auf den Zinnen einer rothen schrägen Mauer, die

die

die ein silbernes Thor hat, hinauffschreitet, wegen der Herrschaft Bernburg. Buch VII. 7.

Tab. LXXXVI. Geschicklichkeit der Thiere. a) Ein Affe auf dem Seile balancirend. Ein anderer der exercirt. Der Tanzbär mit dem Maulkorb. b) Das todtscheinende Pferd. Ein anderer im Sprunge durch Reifen. Ein Hund, der seinen Cameraden auf der Karre schiebt. Ein anderer, welcher (auf den Hinterfüßen) tanzt. c) Ein Hund auf dem Raufenfange. Zwey andre, sich vereinigend, eine Raze zu fangen. d) Der Canarienvogel, ein Constabel. Die Taube, eine Briefträgerinn. Ein Stieglitz, seinen Fresskasten ziehend. Das Nest eines Wendolino, wie eine Korbflasche mit zwey Halsen. Buch VIII. I. e.

Tab. LXXXVII. Fortsetzung. a) Die Affen beym Kleisterfasse. Der Spürhund, Hühnerhund, Wasserhund und Windhund. b) Die Schweineheze. c) Die wilde Raze bey der Falle. Ein Vogel in der Schlinge. Ein Fuchs im Eisen. Der gefangene Fischotter. In der Ferne eine Falkenjagd. d) Ein Theil von Dessau mit dem Gestänge des Lachsanges. Fischer mit einem Zugneze, Hamen, Angel und mit Reusen. Buch VIII. I. f.

Tab. LXXXVIII. Zur Maschinenkenntniß. a) Die Abwendung der schiefen Fläche 1, des Keils 2, der Schraube 3, 4; der Schnellwage 5; des ungleicharmigen Hebels 6, 7, 8; des einarmigen Hebels 9. b) die Winde 10. Die Rolle 11 (setze an die Rolle e noch a und b, an die Rolle g noch e, zu k noch h). Der Flaschenzug 12. Das Barometer 13. Das Thermometer 14. Das Hygrometer 15. Das Manometer 16. Die Wasserpumpe 17. Der Heronsball 18. Die Windbüchse 19. Die Wasserspritze 20. c) Das Guerkische Experiment mit den luftleeren Halbkugeln 21. d) Die Senfmühle 22. Die Dreschmaschine 23. Das Ertrard 24. Das überschlägtige Rad

Rad 25; das unterschlächtige 26. Die Schiffmühle 27. Buch VIII. 5 und 7; auch B. IX. 1. c und 3. 4.

Tab. LXXXIX. Fortsetzung. a) eine Galeere, eine Yacht, ein Kriegeschiff. In der Ferne ein Pharos und vielerley Schiffe. b) Der Durchschnitt eines Kriegeschiffes. Buch VIII. 6.

Tab. XC. Fortsetzung. Eine Mühle 28. Eine Sägemühle 29. Eine Stampfmühle 30. Das Innere einer Taschenuhr 31. Die Sanduhr 32. Die Sonnenuhr 33. Das Astrolabium 34. Die Messette 35. Der verjüngte Maasstab 36. Der Cirkel 37. Die Magnetnadel 38. Das Sprachrohr 39. Das Hörrohr 40. Das Sprachgewölbe 41. Das Brennglas 42. Das Vergrößerungsglas 43. Das Verticierungsglas 44. Die Brille 45. Das Multiplicirglas 46. Das Perspectiv 47. Das Erdrohr 48. Das Sternrohr 49. Der Operngucker 50. Die Zauberlaterne 51. b) Zur Baukunst Schäfte der Säulen a, b, 52: Der Querbalken c, d, unter den Hauptbalken e, f, g, h, worauf der Boden i, k ruhet. Die sechs Säulenarten 53. Buch VIII. 7. 8. 9; auch Buch IX, 3 und 6.

Tab. XCI. Zur Physik. Allerley Figuren; auch vom Heber, vom Springbrunnen, von der Luftpumpe, u. s. w. Buch IX. 1. b, und c; auch 2, 3 und 6.

Tab. XCII. Fortsetzung. Das Copernicanische Weltssystem 1, das Ptolomäische 2. Zwischen 1 und 2 die scheinbaren Grössen der Planeten. (Das Kügelchen bey P muß etwas kleiner seyn, als das bey O) Die Mondswandelungen und Finsternisse 4. Die Parallaxe 3. Die Mondflecken 5. Die Ringugel 6. Buch IX, 7. 9 und 11.

Tab. XCIII. Zur Geographie. a) Schiffbruch bey einem Seesturm. Eine sinkende Barke; ein Ertrunkner am Ufer; der Retter eines Schwimmenden. Der Schwimmer mit Hülfe eines Brettes. Der bes
füm

kümmerte Zuschauer. Das an einer Klippe scheiterns Schiff. Starkbewegte Luft, ungestümer Regen, schäumende Wellen. b) Der brennende Vesuv bey Nachtzeit. Born, Fischer mit Netzen und Angeln. In der Ferne ein Theil von Neapel, am Fuße des Gebirges. Schiffe im Hafen, von denen eins ankömmt. Der Vesuv, von kleinern Bergen umgeben, wirft Rauch, Flammen und Steine heraus, und geußt die Lava den Berg herunter, welche oben bey den Ausflüsse glühend, tiefer unten aber mehr erkaltet scheint. c) Das Erdbeben zu Lissabon. Eine Straße mit beschädigten und umgestürzten Häusern. Am Ende derselben steht eine Kirche, deren Säulen umgefallen sind. Hier und da ängstlich laufende, oder unter Ruinen halbverschüttete Menschen, mit dem Tode ringend. Einige Leichen, auch eine umgeworfne Kutsche auf der Straße. Einer klettert über den Schutt, womit die Thür seines Hauses angefüllt ist. Hinter den Häusern aufsteigende Flammen, von einer grossen Feuersbrunst, die von dem Feuer der zerschmetterten Oefen (es war 1755 gegen den Winter) verursacht wurde. Zu Buch VI. 1.

Tab. XCIV. Zur Mythologie. Oben Jupiter, in der Rechten den Scepter, in der Linken den Donnerkeil haltend. Zu seinen Füßen ein Adler. Juno sitzt neben ihm mit gebietrischer Mine und hält den Scepter in der Rechten; bey ihr ein Pfau, und ihre Kammerjungfer, Iris, mit dem Regenbogen. Der mit Lorbeeren umkränzte Apoll hält die Lyra in der Linken, das Plectrum in der Rechten, seinen Köcher auf der Schulter; hinter ihm ist Vesta mit einer Trommel, die Erde vorstellend. Vor ihr sitzt Mercur, durch Mine, Hut, Botenstab und Flügel kennbar. Ceres, mit Kornähren gekrönt, hält die Sichel in der Rechten, und stützt sich mit dem linken Arm auf einer Korngarbe. Diana trägt Bogen und Köcher auf dem Rücken. Der Mond auf ihrem Haupte

Haupte empfängt das Licht vom Apollo. Neptun mit seinem Dreyzack sitzt dem Jupiter gerade gegenüber. Neben ihm sitzt Mars mit Helm und Panzer. Er hat sein Schwerdt an der Seite, und stützt sich auf seinem Schilde. An seiner Seite ist Venus, die Schönste unter allen. Sie drückt ihren kleinen Sohn Cupido zärtlich an ihren Busen. Er streichelt zärtlich ihre beyden Backen, und küßt sie. Neben ihr sind zwey sich liebrosende Läubchen. Hinter ihr die drey Grazien, ihr beständiges Gefolge. Mit ihr contrastirt ihr Gemahl, Vulkan, der, gestützt auf seinem Hammer, mit verdriesslicher Mine auf Mars hinschauet. Zwischen ihm und Jupiter sitzt die gelehrte und tapfere Minerva mit Helm und Schild. Zu Buch VII. 6. a.

Tab. XCV. Fortsetzung. a) Apollo in den Wolken bey den neun Musen, von denen die mit Sternen gekrönte Urania sich auf einer Himmelstugel stützt, und einen Cirkel in der Hand hält. Die mit Lorbeeren gekrönte Calliope mit einer Trompete stützt sich auf den drey Heldengedichten des Homers und Virgils. Die prächtig geschmückte Melpomene hat einen Dolch in der Hand, und Cothurne an den Füßen. Die mit Weinblättern gekrönte Thalia hat eine Masque in der Hand, und Socken an den Füßen. Erato, mit Blumen gekrönt, spielt auf der Leyer. Ein kleiner Amor mit Köcher und Pfeilen steht neben ihr. Polyhymnia hält in der Linken eine Rolle Papier, mit der Aufschrift: SUADERE. Clio, mit Lorbeeren gekrönt, hält eine Trompete. Euterpe, die, mit Blumen bekränzt, auf der Flöte spielt. Terpsichore mit einem Blumenkranze geziert, tanzt mit einem Tamburin. Pegasus courbetirt auf dem Helikon, von welchem die Hypokrenische Quelle fließt. — b) Die drey Grazien mit Blumen geschmückt. Vor ihnen steht Amor, mit verbundenen Augen, und hat einen Köcher auf dem Rücken.

Drücken und eine Fackel in den Händen. Hymen, ein mit Rosen gekrönter und geflügelter Jüngling, zündet an Amors Fackel die seinige an. Ueber ihnen schwebt Aurora mit einer Fackel, und streuet Rosen auf den Horizont, über welchen die Sonne hervorstreigt. — c) Hercules, mit seiner Keule und der Löwenhaut, unterredet sich mit Aesculap welcher die Hände auf einem, mit einer Schlange umwundenen, Stöcke stützt. Neben ihm liegt eine Sphinx, am Leibe eine Löwin, am Gesichte ein Mägdchen. Nicht weit davon ist Bacchus, ein schöner Jüngling mit Wein befränzt, den vollen Becher in der Rechten und den Thyrsus in der Linken haltend. Neben ihm reitet auf einem Esel Silen; ein Satyr hält ihn, daß er nicht falle. Ueber dieser Gruppe erscheint Janus mit zwey Gesichtern. Daneben Fortuna, die auf einer Kugel steht. Unter ihr reiten Castor und Pollux mit Lanzen in den Händen. — d) Der geflügelte Saturn mit einer Sense in der Luft. Bey ihm seine Gemahlin, Rhea mit der Mauerkrone, einem Scepter und einem Löwen. Zu ihren Füßen Osiris, Isis, Serapis, Anubis, Harpokrates und Apis. Noch eine Mumie. Zu Buch VII. 6. a.

Tab. XCVI. Fortsetzung. Plutons Reich. Pluto sitzt auf seinem Throne mit Proserpina. Zu ihren Füßen sitzen die drey Richter, Minos, Aeacus und Rhadamanthus. Zwey halten offene Bücher. Vor ihnen erscheint ein von der Sünde angeklagter und niedergedrückter Geist. Nicht weit davon bellt der dreyköpfige Hund, Cerberus, dem ankommenden mit vier Seelen besetzten Rahne des Charons entgegen. Mercur führt noch mehr Seelen an das Ufer des Styx. Nicht weit davon sind die drey Parcen, Clotho, Lachesis und Atropos. Die eine zieht den Faden, die andre dreht ihn auf die Spindel, und die dritte älteste schneidet.

schneidet ja ab. Weiter hin verfolgen zwey Furien mit Fackeln und Peitschen einen Sünder. Hinter diesen an einem Felsen ist angeschmiedet Prometheus, dem ein Geyer die Leber ausfrisst. Daneben ist das Rad des Ixions, und unten, Tantalus im Wasser, der nach einem Zweige voll Äpfeln vergeblich greift. Zur Rechten die Elisäischen Felder. Am Eingange trinken zwey Verstorbene aus dem Flusse Lethe. Andre spaziren und tanzen in den Alleen. Zur Linken ist ein Feuerpfuhl, aus welchem Harpien und andre böse Geister herausflattern. Zu Buch VII. 6. a.

IV.) Verzeichniß einiger der Basedowischen Schriften, u. s. w.

Die Vorsehung Gottes hat durch die angebohrne Natur und die Umstände des Lebens, von der männlichen Jugend an, meinen Verstand auf ungebahnte Wege der philosophischen und theologischen Erkenntnisse geführt. Diese Sonderbarkeit, welche mit Hülfe anderer Umstände, gar leicht zu schriftstellerischen Arbeiten reizet, und keine Quelle weder der innerlichen Beruhigung noch des bürgerlichen Glückes zu seyn pflaget, nebst der Abwechslung meiner Aemter und Lebensarten, hat mich zu einer fast großen Menge von Schriften sehr verschiedener Art veranlasset, welche von dem 28sten bis ins 50ste Jahr das Kennzeichen meines Alters tragen, und davon die spätern, weil wir von den Vorurtheilen unserer Schulen und Kirchen entweder gar nicht, oder nur nach und nach, abweichen, mehr Ungewöhnliches enthalten, als die ersteren.

a) Von

lichen Umgange und an den Werken der Kunst.
Buch IV. 13.

Zweyte Lieferung.

Tab. L.

Böse Neigungen a) Der Argwohn. Eine Jungfrau, die wegen eines, von ihrem Verlobten an eine andre Jungfrau geschriebnen, Briefes unwillig ist. b) Der Neid. Eine gut gekleidete Frau, die gegen ihren Ehefreund Verdruss äussert, weil ihre reichere Nachbarinn sie an Pracht übertrifft. c) Die Rachbegierde. Ein Weib, welches dem Manne abschlägt, zum gemeinschaftlichen Besten der Familie, eine Schuldverschreibung zu unterzeichnen, weil er ihr vorher nicht hat wollen einen kostbaren Ring kaufen. d) Die Grausamkeit aus Rachbegierde. Ein Weib, das rasend (da steht), und in der Hand eine grosse Nadel hält, womit sie ihr eignes Kind (das blutend auf dem Boden liegt) getödtet hat (*). Buch 11. 4. m.

(*) Es sind in folgenden Tafeln zuweilen einige Abweichungen der Vorstellung von dem Texte, der schon vor der Zeichnung abgedruckt war, beliebt worden, nemlich entweder ein Zusatz, eine Auslassung, oder eine Umänderung einiger Gegenstände. Ich will durch Parenthesen () sie anzeigen.

Tab. LI. Die Unbesonnenheit der zweyten Jugend. a) Ein Saufgelag von jungen Leuten. Die Schläger und die Friedensstifter. Das unverschämte Mensch. In der Ferne ein aus einer Cariole stürzender Jüngling. b) Die beynahe verführte Jungfrau. Die Verführerinn, mit dem Schreibzeuge in der Hand. Die lauschende Tante. c) Die verführte Mörderinn ihres eigenen Kindes, zwischen den Häschern, dem Schlieffer und ihren traurigen Eltern.